

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0905

LOG Titel: Amade oder Omode

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

der Alten, Engländer und Franzosen). — Neueste Gedichte. Wien 1794. 8. — Numa Pompilius nach Florian. Leipz. und Klagenf. 1792. 2 Bde. — Doolin von Mainz, ein Rittergedicht in 10 Ges. Leipz. 1787. 8. 2te verb. A. 1797. 8. — Blumberg, ein Rittergedicht in 12 Ges. Leipz. 1791. N. Aufl. Leipz. 1802]. (Gruber.)

Alyattes, s. Kyaxares.

ALYBE (Αλυβη) nennt allein, vielleicht aus Jrethum, Dionysius (perieg. v. 336) die Säule des Herkules in Europa, die sonst Calpe heißt. S. Abyle. (Friedemann.)

ALYDUS, Schreckenwanze (Panzer), nennt Fabricius in seinem Systema Rhyngot. eine Gattung der Blattwanzen, die sich durch kurzen untergebogenen Rüssel, viergliedrige, fadenförmige, fast körperlange Fühler, bei denen alle Glieder fast von gleicher Länge sind, dreieckigen Kopf, von der Breite des Körpers, mit stark vorgequollenen Augen, schmalem, langgestreckten Körper und langen Hinterbeinen mit gezähnten Schenkeln auszeichnet. Doch scheint die Gattung von Lygaeus zu wenig abzuweichen. Latreille betrachtete sie ehemals (Genera Crust. et Ins. III. p. 119) als Unterabtheilung der Gattung Coreus, verbindet sie aber jetzt (in Crv. regne animal. III. p. 390) mit Lygaeus. Sie enthält meist ausländische Arten; in Europa kennt man nur zwei einheimische Schreckenwanzen, die auf Blüten und an den Samen von Dolden-Pflanzen vorkommen: 1) *Alydus calcaratus*, Fabr. Syst. Rhyng. 251. 15. *Cimex calcaratus* Linn. Degeer., *Coriscus Dauci Schrank* Fauna boica II. p. 99. Graubraun, der Hinterleib unter den Flügeln in der Mitte roth, der Seitenrand weiß gewechselt. Auf Möhrendolden. 2) *Alyd. lateralis*. Graubraun, der Seitenrand des Halschildes und der Deckshilde weiß. Germar's Reise nach Dalmatien, S. 285. No. 491. Im südl. Europa. (Germar.)

Alym, s. Alim.

Alypon, s. Convolvulus.

Alyselminthus, s. Tania.

ALYSIA. Unter dieser Benennung führt Latreille (Histoire naturelle des Crustacées etc. und Histoire natur. Crustac. et Insect. etc., den *Cryptus manducator* Fabr., nach Linné's Grundfägen) einen Ichneumon als eigne Gattung auf. Ein besonderes Kennzeichen der Gattung liegt in der Gestalt und Stellung der Fresszangen. Sie sind groß und breit, an der Spitze dreigezähnt und von einander abweichend. Dabei ist der Hinterleib auffühend, kurz, scheinbar nur aus zwei Abschnitten bestehend, der erste Abschnitt uneben und matt, der übrige Theil des Hinterleibes glatt und glänzend, der Legestachel nur wenig hervorstehend. In Hinsicht der Lebensart ist von dieser Gattung so gut als nichts bekannt. — Die einzige bisher genannte Art ist: *Alysia manducator*; schwarz, Rinnbacken und Beine braunroth. — *Ichneumon manducator* Panz. Fn. Insect. Heft 72. tab. 4. *Bassus manducator* Panz. (entom. Versuch u. s. w.) *Cryptus manducator* Fabr. (Syst. piez.) *Bracon manducator* Jurine (nouvelle Méthode etc) *Alysia stercoraria* Latr. (Hist. natur.).

Dieses Insekt ist nirgend selten und lebt unter andern auf menschlichen Excrementen. Daher ist Latreille

der Meinung, daß es seine Eier dort absetzt. Wahrscheinlich aber ist dieses nicht in dem Sinne der Fall, sondern es sucht und findet die weibliche Alysia in den Excrementen wol andere Insektenlarven, und legt in diese nach Art der Ichneumonien die Eier. — Die Fühler der Weibchen sind kaum so lang als der Körper und überall kurz und dicht behaart. Den Männchen fehlt der Legestachel, und sie haben längere und nicht so dicht behaarte Fühler. (Klug.)

ALYSON. Diese Piezatengattung, deren Urheber Jurine ist, vereinigt in sich, so viel bisher bekannt ist, nur eine Art, im Außern den rothbunten Arpacen (*Latreille's Gorytes*), dem *G. cruentus*, *formosus*, *tumidus* u. s. w. verwandt, dennoch aber durch gewisse Eigenthümlichkeiten des Körperbaues ausgezeichnet. Es bestehen diese Unterscheidungszeichen besonders darin, daß die hintersten Schenkel dicht vor der Spitze deutlich lang und ziemlich scharf gebornt sind, die zweite Kubital- oder Unterrandzelle des Vorderflügels aber gekielt ist. — Als Beispiel der Gattung dient: *Alyson spinosus*. Ein Punkt auf jeder Seite des Hinterleibes und die Wurzel der hintersten Schienen gelbweiß. — Weibchen: *Alyson spinosus* Jurine (nouv. Méthode etc. Ph. 10. gen. 21). *Sphex bimaculata* Panz. (Fn. Ins. Heft 51. tab. 4). *Pompilus spinosus* Panz. (Fn. Ins. Heft 80. tab. 17). Männchen: *Sphex fuscata* Panz. (Fn. Ins. Heft 51. tab. 3). Man findet das ausgebildete Insekt in sandigen Gegenden Deutschlands im Sommer auf distelartigen Gewächsen, besonders der *Serratula arvensis*. Beim Weibchen sind die beiden ersten Abschnitte des Hinterleibes entweder ganz oder an der Wurzel roth, beim Männchen ist der Hinterleib schwarz mit braunrother Spitze. Rücken- und Kopfschildchen sind bei jenem gelb, bei diesem schwarz. Darin aber stimmen beide Geschlechter überein, daß der Hinterleib sehr glänzend, die Flügel vor der Spitze schwärzlich schattirt, die Flügelschuppen bräunlich sind, der Hinterrücken sehr runzlich und wie geneigt, der Mund wie Silber glänzend und die untere Seite der Fühlerwurzel gelb ist. — Jurine's Abbildung stellt den weiblichen *Alyson spinosus* am treffendsten dar. Abänderungen mit rothen Schenkeln sind selten. (Klug.)

ALYSSUM, der Name einer Pflanzen-Gattung aus der natürlichen Familie der Cruciferae und der 15ten Linné'schen Classe. Der Name kommt schon bei den Alexandrinern vor. Denn Antonin von Kos bediente sich desselben schon als einer Pflanze, die gegen die Hundswuth empfohlen war (*Marrubium Alyssum*. Galen. antidot. 2. 449). *Dioskorides* aber nannte *Lunaria canescens* Willd. so. Die Väter der Botanik im 16ten Jahrh. waren mit diesem Namen zu freigebig, indem sie nicht allein mehreren ganz verschiedenen Cruciferis, sondern auch jenem *Marrubium* den Namen ließen. Erst *Journesfort* schränkte diesen Namen auf eine Gattung ein, deren Frucht zwei Klappen und eine Scheidewand hat, die parallel diesen Klappen geht. Linné nahm auf den letztern Charakter weniger Rücksicht, als auf die Zähne der Staubfäden. Diese Zähne findet man am deutlichsten bei *Alyssum incanum*, *campestre* und *tortuosum* Kit. aber auch eben

so bei *Clypeola Jonthlasi*. Bei *Al. murale* Kit. und *rupestre* Willd. sind zwei Staubfäden mit eigentlichen Fortsätzen versehen, so daß sie gabelförmig erscheinen. Was diese Zähne eigentlich sind, erhellt aus der Vergleichung von *A. linifolium*, *montanum*, *calycinum*, wo außer den fruchtbaren Staubfäden noch zwei besondere Borsten oder unfruchtbare Staubfäden zugegen sind, und sich dann noch ein Zahn an der Basis der fruchtbaren Staubfäden findet. Es sind nämlich unentwickelte Staubfäden, die das Vorherrschende der Zahl zehn andeuten. Bei manchen, wie bei *A. sinuatum*, kommt bloß ein kleines Höckerchen an der Basis zweier Staubfäden vor. Das ist dann der letzte Rest dieser ursprünglichen Bildung. Bei *Al. edentulum* Kit., *spinosum*, *maritimum* Willd., *utriculatum* fehlen endlich diese Anhänge an den Staubfäden oder diese Borsten völlig. Jussieu, Gärtner, Willdenow und Smith ließen den Linne'schen Charakter unangetastet, indem sie den Tournefort'schen damit verbanden, obwohl man einsehen mußte, daß ein Merkmal, welches so variiert, unmöglich einen sichern Charakter abgeben könne. Nur Lamarck verwarf ihn ganz, und hielt sich bloß an die Form des Schötchens; daher er auch mit *Decandolle* *Al. utriculatum*, wegen aufgeblasenen Schötchens, als eigene Gattung *Vesicaria* aufstellte. Diesen Unterschied erkannte auch R. Brown als wesentlich, daher auch *Al. sativum* und *austriacum* Willd. unter dem Crang'schen Namen, *Camelina*, wegen bauchiger Klappen des Schötchens, von *Alyssum* getrennt werden. Sonach wäre der verbesserte Charakter von *Alyssum*: ein rundes Schötchen mit flachen Klappen, welches in jedem Fach einen bis vier geränderte Samen enthält und aufliegende Kothledonen. Sind viele Samen in jedem Fach, so nennt R. Brown solche *Alyssa*, *Farssetia*. Zu der letzteren Gattung gehören *Al. lunarioides*, *clypeatum*, *mutabile* Venten., *incanum*, *linifolium* und *deltoides*. Dergestalt bleiben für die eigentliche Gattung *Alyssum*:

1) *Al. calycinum*, mit zwei unfruchtbaren Borsten zwischen den Staubfäden, stehenbleibenden Kelchen und behaarten Schötchen. Die Blumenkrone ist nur so lang als der Kelch. Diese Art wächst bei uns auf dünnen Feldern und in Weinbergen häufig. Schkuhr hat sie (Handb. T. 184) unter dem Namen *Al. campestre* abgebildet. — 2) *Al. campestre*, mit Anhängen an allen Staubfäden, hinfälligen Kelchen, behaarten Schötchen, die viel länger als das Pistill sind, und feinen sternförmigen Haaren auf den Blättern. Diese Art wächst ebenfalls auf trocknen Feldern. — 3) *Al. montanum*, mit Anhängen an allen Staubfäden, hinfälligen Kelchen, grauen Schötchen und Blättern. Die Blüten sind länger als der Kelch. Abgebildet in *Eurtis Magaz.* 419. — 4) *Al. maritimum* Willd., mit zahnlösen Staubfäden, glatten Schötchen und einfamiligen Fächern, mit schmalen, etwas graulichen Blättern, die mit feinen gespaltenen angedrückten Haaren besetzt sind. Wächst in England und Frankreich, und ist in *Engl. bot.* 1729. abgeb. — 5) *Al. saxatile* Willd., mit zahnlösen längern Staubfäden, glatten ausgerandeten Schötchen und ablangen filzigen Blättern; wächst

in Griechenland, und ist in *Eurtis Magaz.* 159. abgebildet. — 6) *Al. alpestre*, mit Anhängen an allen Staubfäden, spathelförm. grauen Blättern und strauchartigem Stamm. Wächst in Italien; abgebildet in *Jaqu. collect.* 4. t. 4. f. 1. Von diesen ist *Al. murale* Kit. pl. hung. t. 6. eine Abart. — 7) *Al. spinosum*, mit zahnlösen Staubfäden; bornig werdenden Blütenzweigen und spathelförm., grauen, mit Sternhärchen besetzten Blättern. Wächst im südlichen Europa, und ist in *Barrel.* t. 808. abgebildet. — 8) *Al. serpyllifolium*, mit Anhängen an allen Staubfäden, gefärbten Kelchen, spathelförmigen Blättern, die unten graulich sind, und strauchartigem Stamm. Diese Art wächst im nördlichen Africa. — 9) *Al. atlanticum* Desfont., mit linsenförmigen glatten Schötchen, die so lang wie das stehenbleibende Pistill sind, hinfälligen Kelchen, lanzettförmigen grauen Blättern, die an den obern Aesten gewimpert sind, und strauchartigem Stamm. Wächst auf dem Atlas, abgebildet in *Desfont. fl. atl.* t. 149. — 10) *Al. tortuosum* Kit., mit Anhängen an allen Staubfäden, gefärbten Kelchen, graulichen Schötchen, sehr kurzem, stehenbleibendem Pistill, umgekehrt eiförmigen Blättern, und gebogenen, unten etwas holzigen, Stengeln. Wächst in Ungern und Sibirien, und ist in *Kituib.* pl. hung. 1. t. 91. abgebildet. — 11) *Al. edentulum* Kit., mit zahnlösen Staubfäden, glatten Schötchen, lanzettförmigen, gezähnten, filzigen Blättern. Wächst im Bannat, und ist in *Kituib.* pl. hung. 1. t. 92. abgebildet. — 12) *Al. hirsutum* R. B., mit Anhängen an allen Staubfäden, rauh behaarten Schötchen, lanzettförm. lang behaarten Blättern, und krautartigem Stamm. Diese Art wächst in Laurien. — 13) *Al. minimum*, mit zwei Borsten zwischen den kürzern Staubfäden, welche letztere noch überdies Anhänge haben, glatten Schötchen, linien-lanzettförmigen graulichen Blättern und krautartigem Stamm. Wächst in Laurien. — Die übrigen sind entweder zweifelhaft, oder sie gehören zu andern Gattungen. (*Sprengel.*)

ALYTARCHIA, war ein öffentlicher Amt in den römisch-asiatischen Provinzen, welches sich auf die Anordnung und die Aufsicht über die den Göttern zu Ehren angestellten Spiele und Wettkämpfe bezog. Dieses Amt bekleideten Priester, welche nach den einzelnen Gegenden benannt wurden: Asiarchae, Syriarchae, Lyciarchae, Phoeniciarchae, Bithyniarchae, Cappadocarchae. Den Vorrang vor allen hatten die Alytarchae in Antiochien, der Hauptstadt von Syrien, so wie ihnen auch besondere Vorrechte zugestanden waren, z. B. daß sie jährlich aus dem daphnischen Haine bei Antiochien eine Cypresse hauen durften, wofür sie nachher ein Pfund Gold als Entschädigung erhielten. Außer dem, daß sie Kampfrichter und verpflichtet waren, die gedachten Spiele aus ihren eigenen Mitteln zu veranstalten, weiß man von ihren Geschäften nichts gewisses. Ebenfalls ist es zweifelhaft, woher der Name Alytarchen abzuleiten ist; ob daher, daß sie den *άλυται*: (Geißelträger) vorstanden; oder von *άλειν* (sich freuen, tanzen), oder von *άλειν* (dem Schmutz, welches bei verglichenen Kampfspielen hervorgelockte Schweiß verursachte). — *S. Gothofred. ad const.*